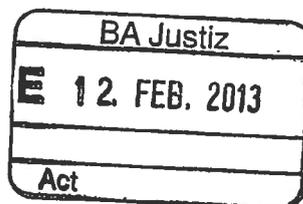


CVP SCHWEIZ



PH, CVP Schweiz, Klaraweg 6, Postfach 5835, 3001 Bern

Bundesamt für Justiz
Direktionsbereich Strafrecht
Herr Patrik Gruber
Bundesrain 20
3003 Bern

Bern, 11. Februar 2013

**Vernehmlassung: Bundesgesetz über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA
(Strafregistergesetz, StReG)**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Schreiben vom 31. Oktober 2012 wurden wir eingeladen, zur oben genannten Vorlage Stellung zu nehmen. Für diese Gelegenheit zur Meinungsäusserung danken wir Ihnen bestens und lassen Ihnen hiermit gerne unsere Antwort zukommen.

Die CVP Schweiz befürwortet, dass nach den verschiedenen Teilrevisionen endlich eine Gesamtrevision des Strafregisterrechts angegangen wird. Durch eine Totalrevision können die strukturellen Mängel beseitigt werden. Die Schaffung eines eigenen Bundesgesetzes über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA wird von der CVP als sinnvoll erachtet.

Die CVP bedauert, dass in der Vorlage nur unverbindliche Kostenschätzungen enthalten sind. Die CVP erwartet deshalb, dass der Bundesrat in seiner Botschaft eine klare Kostenschätzung darlegen wird. Ausserdem müssen namentlich Projektleitungen und Ausschreibungsverfahren klar definiert sein.

Schaffung eines Unternehmensstrafregisters

Die Schaffung eines Unternehmensstrafregisters und dessen Eingliederung ins Strafregister-Informationssystem VOSTRA wird von der CVP unterstützt. Ein angepasstes Strafmass bei Wiederholungstaten kann so ermöglicht werden. Zudem kann ein Unternehmen so, analog zu natürlichen Personen, über den Strafregisterauszug seinen guten Leumund bestätigen.

Die CVP begrüsst, dass die Datenbank bei den Einträgen auf einem konstanten Element, die Unternehmens-Identifikationsnummer (UID), basiert, um die Identifikation zu erleichtern. Gleichzeitig ist sich die CVP bewusst, dass ein Unternehmen zum Beispiel bei seiner Auflö-

Christlichdemokratische Volkspartei

Klaraweg 6, Postfach 5835, 3001 Bern
T 031 357 33 33, F 031 352 24 30,
info@cvp.ch, www.cvp.ch, PC 30-3666-4

sung im UID-Register als gelöscht gekennzeichnet wird (Art. 79) und die Daten für externe Behörden nicht mehr abrufbar sein werden. Es wäre wünschenswert, wenn eine praktikable Lösung für Wiederholungstäter, welche sich unter einer neuen UID wieder strafbar machen, gefunden werden könnte.

Zugangsberechtigungen und Datenschutzbemühungen

Des Weiteren befürwortet die CVP das neue differenziertere Auszugskonzept für natürliche Personen (Art. 40 – 43). So kann die Herausgabe der sensiblen Daten besser gelenkt werden, was datenschutzrechtlich begrüssenswert ist. Die CVP findet jedoch, dass der Zugang von Behörden, vor allem der Online-Zugang, restriktiv geregelt sein muss. Nur die Behörden, welche wirklich zwingend Zugang zu den Daten benötigen, sollten diesen auch erhalten dürfen. Der CVP ist wichtig, dass die im VOSTRA registrierten Daten, welche nach Meinung der CVP besonders schützenswert sind, auch strikt geschützt werden.

Die CVP unterstützt die verstärkten Datenschutzbemühungen, welche im Gesetz vorgesehen sind. Die CVP Schweiz räumt dem Schutz sensibler, persönlicher Daten höchste Priorität ein. Eine wie im Gesetz vorgesehene automatische Datenweiterleitung mag in gewissen Fällen sinnvoll erscheinen. Die Datenweiterleitung muss aber regelmässig kontrolliert werden, damit Missbrauch von Behördenseiten verhindert werden kann.

Gebühren

Sofern staatsvertraglich nicht bereits geregelt, sollten Anfragen von ausländischen Behörden gebührenpflichtig sein. Vorausgesetzt natürlich, dass die Schweiz für ihre Anfragen in den entsprechenden Ländern ebenfalls Gebühren entrichten muss und die Übermittlung der Daten einen erhöhten Aufwand bedeutet.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen

CHRISTLICHDEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI DER SCHWEIZ



Christophe Darbellay
Präsident CVP Schweiz



Béatrice Wertli
Generalsekretärin CVP Schweiz

Evangelische Volkspartei der Schweiz (EVP)

Generalsekretariat

Nägelligasse 9

3000 Bern 7

Tel. 031 351 71 71

Fax 031 351 71 02

info@evppev.ch

www.evppev.ch

Bundesamt für Justiz
Direktionsbereich Strafrecht
Bundesrain 20
3003 Bern

13. Februar 2013

**Bundesgesetz über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA (Strafregistergesetz, StReG)
Vernehmlassungsantwort der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlichen Dank für die Möglichkeit der Stellungnahme zur eingangs erwähnten Vorlage. Die EVP begrüsst die Modernisierung des Strafregisterrechts und die Zusammenlegung der verschiedenen relevanten Vorschriften in einem Bundesgesetz über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA. Im Sinne einer verbesserten Behördenzusammenarbeit ist die EVP auch mit den ausgebauten Abfragemöglichkeiten und den neu zu schaffenden Auszugskategorien einverstanden, solange der Datensicherheit hohe Priorität eingeräumt wird.

Als positiv erachtet die EVP insbesondere

- die Behebung bisheriger Mängel und die erhöhte Transparenz.
- die differenziertere Einsicht ins Strafregister und die ausgebauten Behördenzusammenarbeit, welche dem veränderten gesellschaftlichen Sicherheitsbedürfnis entspricht.
- die Schaffung der entsprechenden Rechtsgrundlagen für die Registrierung von Strafurteilen und von hängigen Strafverfahren gegen Unternehmen.
- die hohe Sicherheit des Systems.

Die EVP ist sich aber auch der mit der Revision verbundenen Risiken bewusst. So macht sie darauf aufmerksam, dass

- ein (potentiell teures) IT-Projekt einer straffen Führung bedarf.
- eine automatische Meldung neuer Urteile an die nach Waffengesetz für den Entzug von Bewilligungen zuständige Stelle ausserordentlich wünschbar wäre (vgl. Erläuternder Bericht, S. 21). Die nötigen Schnittstellen zu den kantonalen Datenbanken sind deshalb innert einer festgelegten Frist zu schaffen. Allenfalls kann dieses Ziel aber einfacher mit einem nationalen Waffenregister erreicht werden. Die EVP regt an, bereits jetzt die geeigneten Massnahmen zu prüfen, die nötigen Gesetzesänderungen einzuleiten und sinnvolle IT-Vorarbeiten im Rahmen der Neuprogrammierung des Strafregisters vorzunehmen.

- zu prüfen ist, ob in jenen Fällen, in denen eine Auskunft verwehrt wird, der Auskunft holenden Person nicht zumindest mitgeteilt werden müsste, dass durch Stelle X ein Zugriff stattgefunden hat.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und für Ihre wertvolle Arbeit.

Freundliche Grüsse

EVANGELISCHE VOLKSPARTEI DER SCHWEIZ (EVP)



Parteipräsident
Heiner Studer



Generalsekretär
Joel Blunier

Patrik Gruber
Office fédéral de la justice
Domaine de direction Droit pénal
3003 Berne

Berne, le 12 février 2013
VL_VOSTRA_f

Loi fédérale sur le casier judiciaire informatique VOSTRA
Prise de position du PLR.Les Libéraux-Radicaux Suisse

Monsieur,

En vous remerciant de nous avoir consultés dans le cadre de la consultation sous rubrique, nous vous prions de trouver, ci-après, notre prise de position.

Le casier judiciaire informatique est régi par plusieurs actes législatifs parallèles. Parce que cet ensemble a subi plusieurs modifications successives et que les besoins de la société en matière de sécurité ont évolué, une révision totale de la Loi sur le casier judiciaire informatique est pertinente.

Pour le *PLR.Les Libéraux-Radicaux*, le projet proposé devrait être capable de répondre aux attentes. D'une part, une saisie informatique des données systématique permettra un gain d'efficacité souhaitable pour l'ensemble du processus judiciaire. Ensuite, ces nouvelles normes offriront un cadre mieux structuré et adapté quant à la protection des données personnelles, particulièrement sensibles dans ce domaine. A ce titre, il est fondamental que la sphère privée soit assurée: l'extension des transferts d'information entre les différentes administrations doit strictement respecter la protection des données.

L'introduction d'un casier judiciaire pour les entreprises (en tant que sujet de droit) est cohérente pour faire face à la délinquance économique. Néanmoins, cette proposition souffre de la limite de la définition des entreprises par leur identifiant IDE: il suffit de liquider la société et d'en recréer une nouvelle pour effacer un passif pénal. Tant que cette lacune subsiste, le concept de casier judiciaire pour les entreprises est vide de sens. Le PLR rejette donc cette proposition.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à nos arguments, nous vous prions d'agréer, Monsieur, l'expression de nos plus cordiales salutations.

Le Président

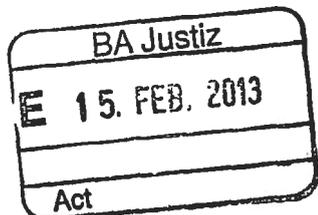


Philipp Müller
Conseiller national

Le Secrétaire général



Stefan Brupbacher



Office fédéral de la justice
Domaine de Direction Droit pénal
Bundesrain 20
3003 Berne
et
patrik.gruber@bj.admin.ch

Berne, le 14 février 2013

Procédure de consultation

Loi fédérale sur le casier judiciaire informatique VOSTRA (loi sur le casier judiciaire, LCJ)

Position des Verts suisses

Madame la Présidente,
Mesdames, Messieurs,

Nous vous remercions d'avoir sollicité la position des Verts suisses dans le cadre de cette consultation.

Les Verts suisses sont en principe favorables au projet de loi fédérale sur le casier judiciaire informatique VOSTRA tel qu'il est mis en consultation. Comme le fait ressortir la synthèse introductive du rapport explicatif, l'inscription des normes concernant le droit du casier judiciaire dans une loi formelle permet de respecter les principes de l'Etat de droit. Sur le plan de l'utilisation des données du casier judiciaire, la nouvelle loi répond aux besoins actuels des autorités, tant au niveau de l'étendue des données accessibles que des modalités d'accès aux informations. En matière de sécurité publique, l'objectif d'un accès plus rapide à des informations de meilleure qualité mérite d'être soutenu.

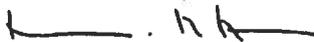
Les Verts suisses saluent en outre la création d'un casier judiciaire pour les entreprises, qui facilitera la lutte des autorités contre la criminalité économique, en donnant par la même occasion la possibilité aux entreprises de fournir la preuve de leur bonne réputation en fournissant un extrait du casier judiciaire.

En ce qui concerne la protection des données et les droits des personnes, les Verts suisses tiennent à relever principalement les deux points suivants du projet de loi :

- 1) Les Verts jugent positive la mise en place d'un contrôle des logfiles par le biais d'un journal des accès. Cette nouvelle forme de journalisation, qui permettra de chercher si VOSTRA a été consulté dans les deux dernières années concernant une personne donnée va dans le sens du renforcement du droit des personnes. La personne concernée aura la possibilité de savoir si VOSTRA a été consulté à son sujet. En vertu du droit d'accès que lui confère la législation sur la protection des données, elle pourra savoir non seulement quelles données la concernant sont enregistrées dans VOSTRA mais aussi, en principe, quelles autorités ont consulté ces données au cours des deux dernières années et dans quel but.
- 2) Le projet de loi fournit la base légale à l'utilisation du numéro AVS en dehors des systèmes actuellement autorisés relevant des assurances sociales fédérales. Les Verts estiment très problématique cet aspect de la loi qui permet l'utilisation systématique du numéro AVS comme numéro d'identification d'une personne dans le système VOSTRA. Si l'utilisation du numéro AVS permettrait de réduire considérablement les difficultés de la vérification d'identité, notamment en cas de changement de nom, il augmente d'un autre côté le risque d'abus et d'utilisation malveillante. Avec l'utilisation du numéro AVS, il sera en effet possible de comparer et d'échanger automatiquement des données avec d'autres systèmes, soit d'obtenir des informations provenant de différents fichiers sans qu'il soit besoin de faire des recherches compliquées.

Les Verts demandent de ce fait la création d'un numéro d'identification sectoriel, propre au système VOSTRA et sans rapport avec le n° AVS, afin d'éviter un risque d'abus de ce dernier. Pour pallier le risque de confusion, une instance indépendante pourrait être organisée, chargée de la seule vérification de la concordance des deux numéros AVS et VOSTRA, au moment de la création de ce dernier. Cette solution, même si elle est un peu plus compliquée que celle prévue par le projet soumis, répondrait mieux aux principes de protection des données dans le domaine de la cyberadministration.

Nous vous remercions de prendre en compte notre position et vous prions de croire, Madame la Présidente, Mesdames, Messieurs, à l'expression de notre haute considération.



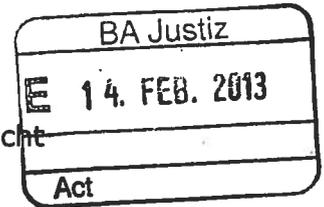
Regula Rytz
Co-présidente



Anne-Marie Krauss
Secrétaire générale adjointe



Bundesamt für Justiz
Direktionsbereich Strafrecht
Bundesrain 20
3003 Bern



Bern, 14. Februar 2013

Bundesgesetz über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA (Strafregistergesetz; StReG): Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens

Vernehmlassungsantwort der Schweizerischen Volkspartei (SVP)

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Einladung, im Rahmen der ob genannten Vernehmlassungsvorlage Stellung nehmen zu können. Gerne äussern wir uns dazu wie folgt:

Aus Sicht der SVP ist die Vorlage grundsätzlich zu unterstützen. Sie passt zum einen das Strafregister den Bedürfnissen vieler Verwaltungsbehörden an und respektiert gleichzeitig datenschutzrechtliche Bestimmungen. Zu überdenken ist jedoch die Eintragung von Schuldsprüchen wegen einer Übertretung, wenn eine Busse von mehr als 5'000 Franken verhängt worden ist. Diesbezüglich müsste ein Eintrag unabhängig der persönlichen finanziellen Einkommens- und Vermögensverhältnisse erfolgen. Schliesslich ist es fraglich, ob es neben dem Strafregister für natürliche Personen eines für juristische Personen tatsächlich braucht.

Mit der vorliegenden Gesamtrevision der bestehenden Strafregisterbestimmungen sollen die geltenden Regelungen von natürlichen Personen revidiert und solche für juristische Personen geschaffen werden. Neu sollen diese Normen in einem eigenständigen Gesetz verankert werden, dem Bundesgesetz über das Strafregister-Informationssystem VOSTRA (Strafregistergesetz; StReG). Richtigerweise wird dabei dem wachsenden Kreis der gesetzlich zugangsberechtigten Behörden Rechnung getragen und die Zugangsrechte differenziert ausgestaltet. Fraglich ist, ob es neben dem Strafregister für natürliche Personen tatsächlich noch eines für Unternehmen braucht, schliesslich können Unternehmen beliebig neu gegründet werden.

Gemäss Art. 17 Abs. 2 Ziff. 3 V-StReG sind u.a. Schuldsprüche wegen einer Übertretung einzutragen, wenn eine Busse von mehr als 5'000 Franken verhängt worden ist. Diese Regelung bevorteilt finanziell schwächer gestellte Personen, weil Bussen einkommens- und vermögensabhängig ausgesprochen werden. Würden somit zwei Personen dieselbe Übertretung begehen, so wird auch die neue Regelung dazu führen, dass nur bezüglich der finanziell stärkeren Person ein Eintrag im Strafregister erfolgt. Diese Ungerechtigkeit muss mit einer geeigneten Regelung beseitigt werden. Denkbar wäre, dass das Gericht zusätzlich zur bisherigen Busse eine einkommens- und vermögensunabhängige „theoretische“ Busse ausspricht. Diese wäre alsdann jedoch nur für einen allfälligen Strafregisterauszug ausschlaggebend.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI

Der Parteipräsident



Toni Brunner
Nationalrat

Der Generalsekretär

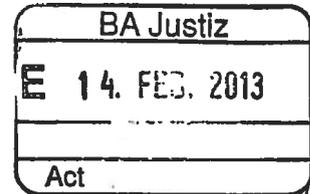


Martin Baltisser

Bern, 14. Februar 2013



Bundesamt für Justiz
Direktionsbereich Strafrecht
Bundesrain 20
3003 Bern



Vernehmlassung zur Schaffung eines Bundesgesetzes über das Strafregisterinformationssystem VOSTRA

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme, die wir gerne wie folgt wahrnehmen:

Die SP Schweiz begrüsst die Zusammenführung der verschiedenen Bestimmungen zum Strafregister in einem Erlass und die Verankerung der Einsichtsrechte auf Gesetzesstufe, womit die entsprechenden datenschutzrechtlichen Erfordernisse erfüllt werden. Die SP Schweiz unterstützt grundsätzlich die ganze Vorlage, ganz speziell aber das Konzept der je nach Bearbeitungszweck differenzierten Auszüge aus dem Strafregister, die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Registrierung von Strafurteilen und hängigen Strafverfahren gegen Unternehmen sowie das erweiterte Auskunftsrecht für die Registrierten, welches einen guten Ansatz darstellt, um missbräuchlichen Einsichtnahmen vorzubeugen.

Änderungen drängen sich aus Sicht der SP Schweiz in zwei Punkten auf:

- Es erscheint fraglich, ob das Aufführen von „kleineren und mittleren“ Delikten im Privatauszug wirklich sinnvoll ist oder nicht eher nur die Resozialisierung der Täter behindert und damit kontraproduktiv wirkt. Dass gravierende Delikte und insbesondere solche gegen Leib und Leben auch im Privatauszug ersichtlich sein sollen, ist unbestritten. Das gesellschaftliche Informationsbedürfnis über Delikte wie einfachen Diebstahl erscheint weniger klar ausgewiesen, dass Schädigungspotential für die Betroffenen bei Arbeits- und Wohnungssuche ist jedoch eklatant. Ganz besonders gilt dies bei Delikten von Jugendlichen. Die SP Schweiz regt deshalb an, die Notwendigkeit der Ersichtlichmachung gewisser Deliktskategorien im Privatauszug noch einmal zu überprüfen.
- Die dargelegten Schwierigkeiten, weshalb zum jetzigen Zeitpunkt ein automatischer Datenabgleich mit den kantonalen Registern betreffend Bewilligungen gemäss Waffengesetz schwierig ist, sind nachvollziehbar. Das Ziel eines wirksamen Schutzes der Bevölkerung vor Waffengewalt durch einschlägig vorbestrafte Täter sollte ob dieser Schwierigkeiten dennoch nicht einfach aus den Augen verloren werden. Die SP Schweiz fordert deshalb, dass eine

1

entsprechende Regelung ins jetzige Konzept aufgenommen wird, auch wenn klar ist, dass deren Umsetzung noch eine Weile dauern wird.

Wir bitten Sie, unsere Anliegen bei der Überarbeitung der Vorlage zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ



Christian Levrat
Präsident



Carsten Schmidt
Politischer Fachsekretär